

III.

Christian I. 1586 — 1591.

Christian II. 1591 — 1611.

Moriz und August, beide für Sachsen unvergeßliche Männer, jener in politischer, dieser in staatswirthschaftlicher Beziehung, Wissenschaften und Künste jedoch gleich liebend und pflegend, sollten nicht das Glück haben, unmittelbare Nachfolger von gleichen Fähigkeiten und Talenten zu haben.

Christian I. hatte eine sehr sorgsame weltliche Erziehung genossen. Doch fehlte ihm vor allen die Selbstständigkeit. Es tritt unter ihm eine Art von Premierministerschaft ins Leben; eine unter spätern Regierungen häufig vorkommende und gefährlich werdende Erscheinung. Der Mann, welcher sich des Churfürsten unumschränktes Vertrauen zu erwerben wußte, war Dr. Nikolaus Krell. Sein Einfluß erstreckte sich nicht nur auf die Staatsgeschäfte, sondern auch auf die Einrichtung und Verwaltung des Hofes. Er legte den Vergnügungen des Churfürsten nichts in den Weg, sondern suchte ihn vielmehr dadurch zu beschäftigen. Christian baute nach Herzenslust, jagte leidenschaftlich und liebte sehr die Tafelfreuden. Für die Tonkunst interessirte er sich nur wenig, doch durfte sie in der Kirche und bei den Hoffestlichkeiten nicht fehlen, weshalb er auch seine Kapelle nicht eingehen ließ. Indessen behauptete sie während seiner Regierung nur mit Mühe die Stufe, welche sie unter seinem Vorgänger erreicht hatte. Sie diente nicht der Kunst, sondern nur eitlen Zwecken.

Während der Minderjährigkeit Christians II. administrirte von 1591 — 1601 nach dem Willen des verstorbenen Churfürsten Friedrich Wilhelm von Weimar, der den Ruhm eines thä-